Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 376. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Mittwoch, den 14. August 1861.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Wien, 13. August, Abends. Der „Wanderer“ theilt in seiner Abendausgabe ein Telegramm aus Pesth vom heutigen Tage mit, nach welchem der Kaiser die Präsidenten der beiden Häuser des ungarischen Landtages morgen Nachmittag um 2 Uhr empfangen würde.

Ragusa, 13. August. Aus Spizza wird gemeldet, daß Montenegriner den Spizzanern 30 Stück Hornvieh geraubt haben; am 11. d. tödteten sie 15 Türken, welche einen Proviant-Transport aus Scutari geleiteten. In der verflossenen Nacht hielten Aufständische in der Suttorina eine österreichische Patrouille an.

Mailand, 12. August. Die heutige „Perseveranza“ meldet aus Neapel: „Für das Fest Pie di Grotta, welches am 7. September, am Jahrestage des Einzuges Garibaldi's in Neapel, stattfindet, wird eine regierungsfeindliche Demonstration vorbereitet.“

Nach dem „Nazionale sind die in dem Hafen von Neapel befindlichen Kriegsschiffe Garibaldi, Tancredi, Fulminante und Ercole bestimmt, Neapel vor einer Invasion zu schützen.

Portsmouth, 12. August. Die Königin ist nach Spithead gegangen, um daselbst mit dem Könige von Schweden zusammen zu treffen; der König begab sich auf die königliche Yacht und begleitete die Königin nach Osborne, wo sie mit Salutschüssen empfangen wurden.

Pesth, 12. August. Im Unterhause wurden heute die vom Oberhause verlangten unwesentlichen stylistischen Aenderungen im Adreßentwurfe vorgenommen. Das Oberhaus wurde hiervon um 12 Uhr Mittags verständigt, und auf Antrag des Bischofs Lonovits der Präsident Graf Georg Apponyi zur Ueberbringung der Adresse aufgefordert, welche Mission derselbe annahm, und auf dessen Verlangen dieser Beschluß auch zu Protokoll gegeben wurde. Heute Abends finden noch in beiden Häusern Sitzungen behufs der Unterfertigung der Adresse statt.

Agram, 12. August. Landtagssitzung unter dem Vorsitze des Vicepräsidenten Briglevic. Für Fiume wird die croatische Sprache als Amts- und Unterrichtssprache bestimmt, in Lokal-Angelegenheiten den der croatischen Sprache Unkundigen der Gebrauch der italienischen Sprache zeitweilig gestattet.

Ferner wird der Entwurf eines Gesetzartikels über Vaterlandsverrath verhandelt und erledigt.

Dieses Verbrechens macht sich schuldig, und ist mit schwerem Kerker von 1—5 Jahren zu bestrafen:

a) Wer auf Losreißung oder Abtretung eines integrirenden Theiles dieser Königreiche von letzteren hinarbeitet;

b) wer gegen das öffentliche Recht dieser Königreiche ohne Landtagsbeschluß an einem fremden Landtage Theil nimmt, ohne ein Besitzthum in dem anderen Lande zu haben.

Nach Schluß der Sitzung hat der Landtag in corpore dem Banus sein Beileid über dessen Erkrankung bezeigt.

Von der polnischen Grenze, 13. August. Die Volksstimmung in Polen ist äußerst entschlossen; man hofft fest, bald eine volksthümliche Regierung zu haben. Seit Kurzem erscheint in Warschau eine geheime Zeitung: „Der Wartthurm.“ Ein unter das Volk ausgestreutes Circular warnt die Richter, sich bezüglich der modliner Gefangenen der Regierung gefügig zu zeigen.

Preußen.

Berlin, 13. August. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Die den Gebrüdern Weitzel nämlich: Dem Rittergutsbesitzer Carl Ludwig Weitzel, auf Osterwein, Kreis Osterode, dem Seconde-Lieutenant a. D. Hermann Ludwig Weitzel und dem Rittergutsbesitzer Bernhard Ludwig Weitzel auf Schwammelwitz, Kreis Neisse, von des Großherzogs von Hessen und bei Rhein königlicher Hoheit unter dem Namen: „Weitzel von Mudersbach“ zu Theil gewordene Erhebung in den Adelsstand für die diesseitigen Staaten anzuerkennen und zu bestätigen; ferner den Geh. Finanzrath Meinecke zum Mitgliede der Hauptverwaltung der Staatsschulden zu ernennen; und dem Haupt-Zollamts-Controleur Rickert in Thorn bei seinem Ausscheiden aus dem Dienste den Charakter als Rechnungs-Rath zu verleihen.

Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: dem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am kgl. portugiesischen Hofe, Frhrn. von Rosenberg, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Königs von Portugal Majestät ihm verliehenen Großkreuzes des Christus-Ordens zu ertheilen.

Se. kgl. H. der Prinz Friedrich Karl von Preußen ist von Brandenburg hier eingetroffen und nach Fürstenwalde weitergereist.

Bei der heute angefangenen Ziehung der 2. Klasse 124. kgl. Klassen-Lotterie fielen 2 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 4212 und 19,950. 3 Gewinne zu 600 Thlr. auf Nr. 37,429, 49,597 und 80,348. 2 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 16,888 und 78,754, und 6 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 9971, 20,141, 50,032, 61,850, 70,021 und 73,747. (St.-A.)

** **Berlin,** 13. August. [Zur Krönung. — Thätigkeit des Marineministeriums.] Wie man jetzt vernimmt, wollen JJ. MM. der König und die Königin am 17. Oktober (Freitag) ihren Einzug in Königsberg halten, und Tags darauf soll die Krönungsfeier stattfinden. Der Aufenthalt Ihrer Majestäten ist, weiterem Vernehmen nach, dort auf drei Tage festgesetzt. — Der Minister des Innern, Graf Schwerin, wird sich heute Abend in Anlaß der bevorstehenden Krönungsfeier auf einige Tage nach Königsberg begeben. — Der Geheime Ober-Baurath Stüler ist bereits dorthin abgereist.

Im Ressort des Marine-Ministeriums herrscht gegenwärtig eine außerordentlich lebhafte Thätigkeit. Der Kriegsminister, welcher an der Spitze dieses Verwaltungszweiges steht, arbeitet mit großem Eifer darauf hin, möglichst bald dem Landtage den vielfach gewünschten Organisationsplan über die Erweiterung der preußischen Seemacht vorzulegen. — Ferner richtet sich das Augenmerk auch auf eine anderweite Anlage der Häfen, da sich herausgestellt hat, daß nach den bisherigen Plänen ein geeigneter Hafen für die Unterbringung von Linienschiffen noch nicht vorhanden ist. Möglicherweise wird man sich zunächst zu einer Aenderung der Anlagen auf der Insel Rügen entschließen.

Berlin, 13. August. [Prof. Stahl †.] Die „Kreuzzeitung“ schreibt: Wir haben unsern Lesern heute eine überaus traurige Nachricht mitzutheilen. So eben kommt aus Bad Brückenau die schmerzliche Kunde zu uns, daß der Geheime Rath Dr. Stahl daselbst am 10. d. M. Abend 10¾ Uhr aus dieser Zeitlichkeiit abgerufen ist in das Reich des Friedens. Aufs tiefste erschüttert von dem unermeßlichen Verlust, lassen wir hier aus der Zuschrift vom 11. d. M., die in diesem Augenblicke bei uns eingeht, einiges Nähere folgen:

„...Erst vor einigen Tagen war der Herr Geh. Rath Dr. Stahl mit seiner Gattin hier von Berlin über Meiningen eingetroffen und erfreute sich am folgenden Tage noch des schönen Aufenthalts im hiesigen Badeorte, wo er, wie in den letzten Jahren, neue Stärkung seiner Gesundheit zu erlangen hoffte. Doch gestern (Sonnabend) Morgen erkrankte er unerwartet an einem Erbrechen, welches bis gegen Mittag andauerte und seine schwachen Kräfte erschöpfte. Der sehr aufmerksame, thätige Arzt Dr. Rieger (hiesiger Brunnen-Arzt) wandte alle Mittel, die ihm, nach früherer Kenntniß des Geh. Raths Dr. Stahl, geeignet schienen, an, um das Uebel zu heben; allein vergebens. Die Schwäche nahm zu, es stellte sich keine Erleichterung ein, und bei vollem Bewußtsein, nach kurzem Kampfe entschlief er sanft in den Armen seiner tief erschütterten Gattin. . . . . Es ist die Absicht der Wittwe, den entseelten Körper ihres Mannes nach Berlin überführen und auf dem dortigen Matthäikirchhofe beisetzen zu lassen.“

Wir brauchen, fügt die „Kreuzztg.“ hinzu, dieser Trauernachricht kein Wort hinzuzufügen über die Bedeutung dieses Verlustes. Stahl gehörte zu den eminentesten Männern unserer Partei — das ist bekannt in ganz Europa, wo sein Name überall, selbst von seinen politischen Gegnern, mit Hochachtung genannt ward. Seine große Treue, sein aufrichtiges Wesen und seine hilfreiche Liebe erwarben ihm die Herzen Aller, die ihm näher kamen.

C. S. **Berlin,** 13. August. [Das Turnerfest.] Wir fügen unsern Mittheilungen über dieses Fest noch Folgendes hinzu: Der Turner Georgi aus Eßlingen in Würtemberg hielt am zweiten Festtage, nach Beendigung des Schauturnens, eine Anrede an die Versammlung, die oft von lebhaftem Beifall unterbrochen wurde, und deren Schluß also lautete: „Es ist spät geworden und Worte thun es nicht. Laßt uns Alle, die Ihr da seid — und es ist schon gesagt, rings im deutschen Vaterlande haben die Turngemeinden gleichfalls in treuer Vereinigung gefeiert, und da und dort sind sie erglüht in Begeisterung — lasset uns Alle heute auf's Neue geloben, daß wir, jeder an seinem Theile, dahin wirken, daß aus ihm wenigstens ein ganzer Mann werde, daß Hand in Hand sich schlage und so eine Kette sich bilde, oder ein Wald erwachse, oder Säulen erstehen, oder eine Fluth komme, wie unser Altvater Jahn gesagt, der, weiß der Himmel, keinen schöneren Lohn für sein mühevolles Streben verlangt hat, als daß er sehen könnte und sehen würde, daß in Deutschland die von ihm gestreute Saat aufgegangen. Feiern wir das als Kette, Baum, Säulen, Fluth: möge Kraft und Gesundheit das eigenthümliche Zeichen deutscher Männer und Frauen überall im Vaterlande sein; wenn dann Freiheit und Einigung nicht kommen, dann hört Alles auf, aller Glaube an die Wahrheit der Macht des Guten und Schönen! — Ich fordere Euch auf, zunächst Euch Turngenossen, und dann alle Freunde der Turnerei, noch einmal der guten Stadt Berlin, die uns das Fest bereiten half, und dann dem großen deutschen Vaterlande ein dreifaches Hoch zu bringen. Sie leben hoch!“ — Wir glauben unseren Lesern einen Dienst zu leisten, wenn wir die Worte, welche die „Nat.-Ztg.“ ihrem Berichte über den zweiten Turn-Festtag anfügte, hier im Wesentlichen mittheilen: „Wohl hatte der Turnwart Recht, als er die Viertausend mit dem Zuruf entließ: Bis so weit haben wir's gut gemacht! Wohl hatten die Ordner die Stimmung der Gäste und den Eindruck der Feier richtig vorhergesehen, indem sie das Schlußlied gewählt:

Ich hab' mich ergeben
Mit Herz und mit Hand,
Dir Land voll Lieb' und Leben,
Mein deutsches Vaterland.

Alle Saiten, die nacheinander angeschlagen waren, der Stolz auf das Gelingen, die Freude an deutscher Sitte und Sittigung, die Erinnerung an das, was wir gelitten, die Trauer um das, was wir verloren, der Schmerz um das, was wir leiden, die Hoffnung auf das, was wir einst gewesen — alles war in den einfachen Worten des Liedes harmarisch aufgelöst. Wir haben in den Hauptstädten Europa's viele Feste gesehen, nie ein ähnliches; nie haben wir von einem ähnlichen in diesen Zeiten gehört oder gelesen; nie, wir schreiben die Worte mit Bedacht, nie ist ein solches Fest gefeiert worden seit Griechenland unterging. Nie seitdem sind diese materiellen Hilfsmittel und diese günstigen Momente vereinigt gewesen. Es war das Fest einer großen Stadt, das bewiesen, wenn nichts anderes, die 200 Turngeräthe, von berliner Schulen hergeliehen; das Fest der Bürgerschaft, die ihre Behörden entsandt, der Regierung, die durch den Minister des Innern vertreten war, der Einwohnerschaft, die, ein lebendiger Rahmen, das Ganze umgab; das Fest einer Bevölkerung, die sich selbst zu regieren, selbst Ordnung zu halten versteht, ein Fest des Vertrauens zwischen der preußischen Regierung und dem preußischen Volke; ein Fest froher, guter, strebender, sinniger Menschen — mancher Graubart schaute feuchten Blickes darein, als die Mädchen, die ihr Stück geheim gehalten, aus der dunkeln Menschenmasse vortraten; ein Fest körperlicher und geistiger Vervollkommnung, ein Fest der Humanität; ein Fest der Verbrüderung von mannichfach gearteten Stämmen, ein Fest des deutschen Volkes; ein Fest, das in demselben Augenblicke rings um die Erde gefeiert ward, wo Deutsche bei einander wohnen. Ehre Denen, die es erdacht und ausgeführt! Befriedigung brauchen wir denen nicht erst zu wünschen, die es hindern konnten und gefördert haben!' —

Am gestern (Montag) stattgehabten Turntage fanden Berathungen in der „Walhalla“ über verschiedene Fragen statt, unter denen die, betreffend die Bildung eines allgemeinen deutschen Turner-Bundes, mit 941 gegen 467 Stimmen (einzelne Turner stimmten als Vertreter von Verbänden) verneint wurde. Der Vorsitzende, Georgi aus Eßlingen, gab hierzu die Erklärung, daß Niemand berechtigt sei, aus der Abstimmung zu folgern, als sei die Turnerschaft nicht einig und nicht nach allen Kräften bereit, für das Wohl des Vaterlandes einzutreten. Es wurde hiernach der Festausschuß ermächtigt, aus sich einen Central-Ausschuß von 5 Mitgliedern zu wählen, dessen Verstärkung bis auf 15 Mitglieder durch Präsentation der einzelnen Vereine erfolgen soll. Dr. Angerstein theilte mit, daß hundert telegraphische Grüße von Turnvereinen eingelaufen seien, unter denen die aus Moskau, London, Flensburg, Rendsburg und Solothurn mit lebhaftem Beifall begrüßt wurden. Als hierauf auch die Mittheilung erfolgte, daß briefliche Grüße vom Kronprinzen (schon bekannt), Prinzen Adalbert, Prinzen Albrecht (Sohn) und Herzoge von Koburg-Gotha eingegangen, wollte der Jubel nicht enden, der in Hochs auf Hochs sich Luft machte. — Für das nächste Fest wurde der fünfzigjährige Gedenktag der Schlacht bei Leipzig, also für 1863, vorgeschlagen und Leipzig oder Nürnberg als Festorte. Die einzelnen Vereine sollen darüber dem Ausschuß Erklärungen zugehen lassen. — Die von Morgens 9 bis Nachmittags 5 Uhr gewährten Verhandlungen wurden mit einem lebhaften Hoch auf Jahn und den Fest-Ausschuß geschlossen, worauf die Turner sich zur Festvorstellung nach dem Victoria-Theater begaben.

Heute Vormittag ist den Turnern von der Leistungs-Fähigkeit der hiesigen Feuerwehr Anschauung gewährt worden, sowie dieselbe heut Abend nach einem vor einem der Stadtthore belegenen Platze alarmirt werden wird.

Berlin, 13. August. [Unglaublich.] Die „Allg. Pr. Z.“ berichtet: Am 16. März d. J. ist in Bukarest der aus Hadersleben gebürtige Sattlergesell Carl Johann Lynge gestorben. Dessen Papiere wurden in Ermangelung eines Vertreters der dänischen Regierung durch das preußische General-Consulat daselbst nach Berlin eingereicht und dem königlich dänischen Ministerium zur weiteren Veranlassung übermittelt. Da jedoch das Pfarramt in Bukarest sich in dem Todtenschein des Lynge des Ausdrucks: aus Schleswig-Holstein gebürtig, bedient, hat das dänische Ministerium sich außer Stande erklärt, dies Dokument an die betreffende Behörde zu befördern und dasselbe deshalb remittirt.

Höxter, 9. Aug. [Großherzog und Großherzogin von Baden.] Ein seltenes aber deshalb um so herrlicheres und herzlicheres Fest hatte heute unsere Stadt durch den Empfang JJ. kk. HH. des Großherzogs und der Großherzogin von Baden, welche auf der Durchreise nach Pyrmont in unsern Mauern ein Frühstück einnahmen. Nachdem die Straßen mit Guirlanden und Kränzen, mit preußischen und badischen Fahnen festlich geschmückt worden waren, zog um 9 Uhr Vormittags die ganze Schuljugend mit preußischen Fähnlein und badischen Schleifen vor das Thor, um die hohen Herrschaften kindlich und herzlich zu begrüßen, vor Allem der Tochter unseres geliebten Monarchen „in Vaters Landen“ den ersten herzlichen Morgengruß zu bringen. Sichtlich gerührt, freudigst überrascht waren die hohen Herrschaften beim Anblick dieses bunten jugendlichen Spaliers und hielten fast eine halbe Stunde an. Se. königl. Hoheit drückte seine Freude aus über die kleine, aber muthige „Landeswehr“. J. kgl. Hoh. die Frau Großherzogin theilte dem Bürgermeister die neueste und froheste Nachricht mit, nämlich, daß sie Se. Maj. König Wilhelm, ihren erlauchten Vater, unsern theuern König, im besten Wohlsein verlassen habe. Der Eindruck, den dieses hohe Paar auf die versammelte Menschenmenge machte, war so liebevoll und liebenswürdig, daß der Enthusiasmus sich endlich in einem kräftigen Hoch Bahn brach. Nach fast zweistündigem Aufenthalte ging die Fahrt nach dem nahen Schloß Corvey. Der dortige herzogliche Bibliothekar, Hoffmann v. Fallersleben, geleitete die hohen Herrschaften durch die Bibliothek, die herzoglichen Zimmer, die Kirche und den Bildergang. Höchstdieselben unterhielten sich dabei sehr theilnehmend mit dem als Dichter und Gelehrten allgemein bekannten Manne und dankten ihm auf die freundlichste Weise. (Allg. Pr. Z.)

Deutschland.

Baden, 11. August. [Fürstliche Gäste. — Untersuchung gegen Becker geschlossen.) Der Prinz Wasa und der Prinz Eduard von Sachsen-Weimar sind hier angelangt; dagegen haben die Herzogin und die Prinzessin Marie von Cambridge unseren Kurort nach längerem Aufenthalt wieder verlassen. Vorher wohnten dieselben noch einer sehr glänzenden Soiree bei, welche die Prinzessin Marie von Baden, Herzogin von Hamilton, veranstaltet hatte, und welcher sämmtliche hier anwesenden fürstlichen Personen, mit Ausnahme Sr. Majestät des Königs von Preußen, der durch ein leichtes, inzwischen bereits wieder vollständig gehobenes Unwohlsein abgehalten war, beiwohnten. Außerdem waren sämmtliche hier verweilenden Gesandten und sonstige Personen von Auszeichnung beigezogen. — Die Untersuchungsakten über Oskar Becker und sein Verbrechen sind nun geschlossen und gestern an den Staatsanwalt des Hofgerichts des Mittelrheinkreises, in dessen Rayon die Stadt Baden gehört, eingesendet worden. Dieser legt sie mit seinem Antrag der Anklagekammer vor, von welcher die Verweisung vor die Geschworenen zu geschehen hat. Die Voruntersuchung geschah unter der Anschuldigung des vollendeten Mordversuches und damit eines hochverrätherischen Angriffes auf die deutsche Bundesverfassung. Es steht nun dahin, ob der Staatsanwalt seine Anklage ebenso stellen und formuliren, oder aber sich nur auf die Anklage wegen des vollendeten Mordversuches beschränken wird. Von vielen Seiten glaubt man nur das Letztere annehmen zu dürfen, und zwar um so mehr, als Becker's wahnsinniger Frevelmuth so weit geht, daß er in seinen Aeußerungen Alles aufbietet, um auch unter der Anklage des Hochverraths vor die Assisen gestellt zu werden, und sich schon wörtlich dahin geäußert hat, er wolle lieber auf dem Schaffott, als im Zuchthause sterben. (Allg. Pr. Ztg.)

Frankreich.

Paris, 7. August. [Die Abreise der Kaiserin. — Die Unterwürfigkeit der Regierung unter die Geistlichkeit.] Nichts interessirt die Pariser in diesem Augenblicke lebhafter, als die plötzliche Abreise der Kaiserin, welche, anstatt den König von Schweden abzuwarten, am Tage vor dessen Ankunft ihren dienstbaren Geistern den Befehl gab, Hals über Kopf einzupacken, und eine Lokomotive heizen zu lassen. Drei Stunden später war die Majestät auf und davon, und der schwedische Gesandte hatte das Nachsehen und nichts Eiligeres zu thun, als seinen Herrn davon zu benachrichtigen, daß er die Kaiserin nicht finden werde. Seltsam ist die Geschichte jedenfalls und für den königlichen Gast wenig schmeichelhaft. Allerdings war es beschlossen, daß die Kaiserin in die Pyrenäen reisen werde, aber am Tage vor der Ankunft eines gekrönten Hauptes, eines Souveräns, der außerdem französ. Ursprungs — das ist jedenfalls zu früh oder zu spät, und muß ein besonderes Motiv haben, sei es, wie böse Zungen behaupten, ganz intimer Natur, oder wie andere meinen, in Zusammenhang mit den geistl. Angelegenheiten. Letzteres kommt uns unwahrscheinlich vor, weil die Kaiserin keine Ursache hat sich in diesem Augenblicke mehr als früher über die Politik ihres kaiserlichen Gemahls zu ärgern, welche, wenn wir uns nicht sehr irren, keineswegs gewillt ist, jetzt schon die Sache zum Endabschlusse zu bringen. Das Rundschreiben des Cultusministers an die Bischöfe ist uns eine Bürgschaft dafür. Der Minister sollicitirt die Gebete und das Tedeum für den Kaiser am 15. August so bescheiden, so demüthig, er giebt den Prälaten so deutlich zu verstehen, daß es dem Kaiser nicht im Traume einfalle, „der Vorsehung vorzugreifen“, daß „Siècle“, „Opinion Nationale“, „Presse“ u. s. w. sich vor Ueberraschung und Zorn nicht zu beherrschen wissen. Das „Siècle“ nimmt sogar keinen Anstand, dem Cultusminister die Freundschaft zu kündigen und seine Achtung zu entziehen; es habe Besseres von ihm

erwartet, es habe ihn nicht für fähig gehalten, dem unverbesserlichen und ewig undankbaren Episcopate den Hof zu machen, und es sei unerhört, daß der Minister, statt von den Artikeln des Concordats Gebrauch zu machen und dem Episcopate die Gebete und das Tedeum zu befehlen, sich zu Bitten herablasse und — Gott verzeih ihm die Sünde — sich dem Verdachte aussetze, die kaiserliche Politik vor den Bischöfen rechtfertigen zu wollen. Glücklicherweise versteht der Minister die Interessen des Kaisers besser als das „Siècle", welches sich wohl schon darauf gefreut hatte, daß am 15. August einige Bischöfe die üblichen Gebete anzuordnen verweigern und so die Regierung zu Maßregeln gegen sie zwingen würden, und darauf müßte man sich gefaßt machen, wenn man irgend eine officielle Drohung nach Rom schickte oder gar einen feindseligen Akt ausführte. Auch sind wir persönlich überzeugt davon, daß man bis zum 16. August sehr gemäßigt und versöhnlich sein und sowohl der General Goyon als die französische Armee auf ihren Posten bleiben werde, auch wenn der Hr. v. Merode ein Gleiches thun sollte, was sehr wahrscheinlich ist. Von dem Gerüchte, der Kaiser habe dem Papste ein directes Ultimatum geschickt, glauben wir bis auf Weiteres kein Wort. Was späterhin geschehen wird, das ist eine andere Frage. (Magd. Z.)

Der Kaiser tröstet sich mit allerlei wissenschaftlichen Liebhabereien über seine politischen und ehelichen Sorgen. Sein Leben Cäsar's wird er wieder umarbeiten; neuerdings hat er wieder einen Plan aufgenommen, von dem schon früher die Rede war; er wird nach den besten Autoritäten ein antikes Wurfgeschütz, eine Catapulte construiren lassen, weniger um durch solche Maschinen seine gezogenen Kanonen ersetzen zu lassen — was sehr wünschenswerth wäre — sondern nur zur Vermehrung seiner archäologischen Anschauungen. Die Kaiserin, welche über das Ausbleiben der Königin von Schweden piquirt, an demselben Tage abreiste, an welchem Karl XV. anlangte, scheint gerade nicht immer Rosen auf den Lebenspfad ihres hohen Gemahls zu streuen. Namentlich soll Napoleon III. nicht mit den Prinzipien einverstanden sein, welche die allzufromme Dame dem kaiserlichen Prinzen beizubringen sucht.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel. Unter dem 8. August wird telegraphirt, daß Mehemet Djamil Bey, früherer Gesandter in Paris, zum Kanzler des Divans ernannt und einstweilen, in Vertretung des in Syrien noch nothwendigen Fuad Pascha, mit den auswärtigen Angelegenheiten betraut worden ist. Am 7. August hat in Skutari der Sultan den Exercitien im Feuer beigewohnt. Der zweite Adjutant des Sultans, Bezim Bey, ist am 7. d. durch Ragusa gekommen und hat sich nach Mostar zu Omer Pascha begeben, der nun wohl in nächster Zeit mit seinen 60,000 Mann losschlagen wird. Die europäische Commission in der Herzegowina hat ihre Thätigkeit eingestellt.

Die triester Levantepost mit Nachrichten ans Konstantinopel vom 3. August meldet: Eine in Konstantinopel eingetroffene telegraphische Depesche meldet, daß Sir William Codrington, Gouverneur von Gibraltar und einst Oberkommandant der englischen Truppen in der Krim, den Auftrag erhalten habe, den Sultan im Namen der Königin Victoria zu seiner Thronbesteigung zu beglückwünschen. Der englische Botschafter Sir H. Bulwer, welcher längere Zeit krank war, machte am 31. v. M. dem Sultan seine Aufwartung und hielt an denselben eine längere Ansprache. England, sagte er darin unter Anderem, habe mehr als einmal auch mit den Waffen in der Hand bewiesen, wie sehr es die Aufrechthaltung der Integrität und Unabhängigkeit des türkischen Reiches wünsche. Allein die Gefahren eines Staates entspringen zuweilen eben so sehr aus der inneren Verwaltung als von äußeren Feinden, und die englische Nation hege seit einiger Zeit die Meinung, daß, um die Allianz zwischen England und der Türkei wahrhaft zu befestigen, auf dem ottomanischen Throne ein Souverän nöthig sei, der mit den wohlwollenden Gesinnungen und liberalen Absichten des Vorgängers Sr. Majestät die Kraft eines festen Charakters und eines energischen Willens verbinde. Sir H. Bulwer knüpfte an diese Aeußerung eine sehr schmeichelhafte Anerkennung der bisherigen Leistungen des neuen Sultans, berührte dann die Hauptpunkte einer guten Verwaltung und schloß mit den wärmsten Wünschen für das Wohlergehen der Türkei und ihres Herrschers.

Amerika.

Newyork, 27. Juli. (Per City of Washington.) Aus der Senatssitzung vom 24. ist zu erwähnen, daß die Bill, welche den Präsidenten ermächtigt, unfähige Freiwilligen-Offiziere zu verabschieden, zum zweitenmal zur Erörterung kam. Mr. Wilson erklärte die Bill für sehr zeitgemäß; viele Regimenter seien durch die Unfähigkeit ihrer Offiziere ganz demoralisirt; man habe dies bei Bull's Run gesehen; dort seien Offiziere meilenweit gelaufen, ehe sie sich Zeit zu verschnaufen gönnten. Mr. Skerman dagegen sah keinen Anlaß, irgend Jemand anzuklagen. Eine bravere Armee als die bei Bull's Run besiegte, habe es nie gegeben. Die Niederlage werde Gutes stiften, nämlich die Kampflust des ganzen Landes spornen. Das Schicksal der Bill blieb nach längerer Discussion unentschieden. — Am 25. ging eine Motion durch auf Einsetzung eines Sonderausschusses, um über die Uebergabe der Werften von Norfolk, Pensacola und Harper's Ferry eine Untersuchung anzustellen. Mr. Johnson, von Tennessee, beantragte die Beschlußfassung, daß dieser dem Lande durch die Veruneinigungsmänner des Südens aufgedrungene Krieg nicht im Geist der Unterdrückung oder Unterjochung oder um die Institutionen der Staaten zu zerstören geführt wird, sondern um die Geltung der Verfassung und Gesetze zu vertheidigen, und daß, sobald dieser Zweck erreicht ist, der Krieg aufhören sollte. Dieser Antrag rief eine lange Erörterung hervor, in deren Verlauf Mr. Breckenridge die Politik der Regierung gegen den Süden angriff. Mr. Browning antwortete hierauf und sagte unter Anderem: „Der ritterliche Verrath des Südens rühmt sich, daß die Sklaven für ihn zu den Waffen greifen; aber wenn man davon spricht, daß der Norden seinen schwarzen Bürgern Waffen in die Hand geben soll, da erhebt sich ein Geheul des Entsetzens. Der Süden gebe Acht, daß wir nicht von ihm lernen. Ich würde sonst dem Präsidenten rathen, allgemeine Emancipation der Sklaven zu verkünden." Johnson's Beschlußfassung wurde genehmigt.

Im Repräsentantenhause berichtete am 24. Mr. Elliott, vom Handelsausschuß, über eine genehmigte Bill, welche den Präsidenten ermächtigt, mit dem und auf den Rath des Senats, in jenen auswärtigen Häfen, wo es rathsam scheinen sollte, Consuln mit einem Jahrgehalt von höchstens 1500 Doll. anzustellen, damit sie etwaiger „Piraterie" (südlicher Kaper) entgegentreten; die Anstellung hätte mit der Wiederherstellung des Friedens im Innern aufzuhören. Ein Ausschuß wurde eingesetzt, um über den Bau von gepanzerten Schiffen zu berichten. Mr. Blair, vom Militär-Ausschuß, berichtete über die Senatsbill, welche den Präsidenten ermächtigt, die Dienste von 500,000 Freiwilligen anzunehmen. — Im Verlauf der Diskussion über eine Polizei-Bill sagte Mr. Richardson:

General Scott wurde gezwungen diese Schlacht zu schlagen (die von Bull's Run). Gestern Morgen waren meine Collegen (Logan und Washbourne) und ich beim Präsidenten, dem Kriegssecretär, und General Scott. Während des Gesprächs bemerkte General Scott: „Ich bin die größte Memme der Welt." Ich stand auf. „Halt," sagte der General, „ich will's beweisen. Ich schlug die Schlacht gegen mein besseres Urtheil, und ich denke, der Präsident sollte mich heute dafür absetzen." Der Präsident bemerkte: „Sie wollen sagen, daß ich Sie zur Schlacht gezwungen habe." Worauf General Scott entgegnete: „Ich habe nie unter einem Präsidenten gedient, der gegen mich gütiger gewesen wäre." Man sieht, er machte dem Präsidenten ein Compliment, ohne die Andeutung, daß er ihn zur Schlacht zwang, zurückzunehmen. Was den Präsidenten betrifft, so kenne ich ihn von Kind auf. Läßt man ihn ungeschoren, so ist er ein redlicher Mann (Lachen). Aber ich fürchte, er hat nicht Festigkeit genug, um den ihn umgebenden Politikern Widerstand zu leisten.

Am 25. genehmigte das Repräsentantenhaus die Resolution des Senats, dem Präsidenten 2000 Dls. zur Verfügung zu stellen, damit er Maßregeln ergreife, um für eine Vertretung der Vereinigten Staaten auf der londoner Weltausstellung im Jahre 1862 zu sorgen.

— Der Fort Pickens Correspondent der „Newyork-World" sagt in einem Schreiben vom 7. Juli, er habe sich mit Hilfe eines amerikanischen Kanonenboot-Offiziers und eines amerikanischen Kaufmanns in Havanna den wesentlichen Inhalt des vom britischen Admiral Milne an seine Regierung abgestatteten Berichts über die Blokade der südlichen Häfen verschafft. Der britische Admiral sagt darin:

„Ich bedauere, daß mir die Pflicht geworden ist, den Charakter dieser sogenannten Blokade gewissermaßen zu discutiren. Einige Vertreter der Vereinigten Staaten erklären mir, daß ihre Regierung gar nicht behaupte, daß eine Blockade vorhanden sei; sie schließe blos ihre eigenen Häfen und besitze das vollkommene Recht, dies zu thun. In geradem Widerspruch damit stehen alle amtlichen Kundmachungen der Vereinigten Staaten. Capitän Adams zum Beispiel schreibt vom Bord der Sabine am 19. Mai an General Bragg: „Dieser (Pensacola) Hafen ist nun streng blokirt u. s. w." Commodore Mervin's Anzeigen — die ich nicht selber sah — sollen ähnlich gefaßt sein, und ich höre, daß der Präsident öffentlich die Blokade aller südlich von Baltimore liegenden Häfen proklamirt hat. Ein auffälliges Merkmal dieser vorgeblichen Blokade ist ihr völliger Mangel an Gleichförmigkeit und Ordnung. Die Entfernung verschiedener Schiffs-Rendezvous von Washington, die Schwierigkeit der Communicationen und die ungeheure Ausdehnung der zu bewachenden Küstenstriche werden als Grund angeführt, warum das Datum und der Beginn der Blokade dem Ermessen der Commandeurs überlassen bleiben müßten. Der Zeitpunkt, an welchem der allgemeine Handelsverkehr aufhören sollte, wurde nicht festgestellt, und Häfen, die nur eine Segelschiff-Tagereise von einander entfernt sind, waren gleichzeitig Wochen lang blokirt und nicht blokirt. Die hieraus entspringende Verwirrung können Ihre Lordschaften sich vorstellen. Am 19. Mai begann die Blokade von Pensacola; aber bis zum 30. Mai liefen Schiffe mit oder ohne Bewilligung ungehindert ein, manche wurden gar nicht angerufen, andere schienen den Kreuzern Trotz zu bieten. Ein von Pensacola abgewiesenes Barkschiff erfuhr auf die eine oder die andere Weise, daß Mobile nicht bewacht war, segelte sofort dahin, lief ein und verkaufte seine Ladung. Fünf bis sechs Briggs, zwei Barkschiffe, und fünfzehn bis zwanzig Schooners segelten unter denselben Umständen nach andern südlichen Häfen und langten dort glücklich an. Eine Frist von fünfzehn Tagen wurde unter gewissen Umständen gegeben, aber in so verworrener Weise, daß bis jetzt kein Schiff die Bedingungen recht verstehen konnte. Drei mit Baumwolle beladene britische Schiffe in Mobile mußten schleunigst fort, um jene Bedingungen zu erfüllen, während unter fast ähnlichen Umständen vier Barkschiffe und Briggs auf einem andern Punkte am 20. Tage nach dem Beginn der Blokade zu laden anfangen durften. Die Fälle, in denen Schiffe der Wachsamkeit des Verein. Staaten-Geschwaders entgehen, sind zu häufig, um einzeln angeführt zu werden. Ich sandte Capitän von Donop vom Jason ab, um die Interessen unserer Schifffahrt in mehreren Häfen wahrzunehmen. Ich erfahre, daß während eine große amerikanische Fregatte, die ganz so stark wie unser „St. George" ist, mit Dampfkraft auf der Höhe von Charleston kreuzte, eine ganze Flotille von Ocean- und Küstenfahrern fortwährend dort aus- und einlief. Selbst jetzt (am 2. Juni) ist der wichtige Hafen von St. Marks nichts weniger als gesperrt, da eins von meiner Flotte dort Schiffe aller Art ungehindert kommen und gehen sah. Apalachicola war vor wenigen Tagen noch gedrängt voll von Schiffen, und vier andere Hafenplätze sollen heute noch offen stehen. Zwischen Savannah, einem wichtigen Hafen im Staate Georgia, und einem andern Hafenplatze besteht eine regelmäßige Dampfschifffahrts-Verbindung."

Inzwischen hat das Blokadegeschwader an der Mündung des Mississippi am 20. eine Verstärkung von fünf Kriegsschiffen erhalten. Viele kleine Küstenfahrer sollen schon aufgebracht worden sein. — Die fünf Mann vom konföderirten Kreuzer Sumter sind in Newyork wegen „Piraterie" in Anklagestand gesetzt worden.

Breslau, 14. August. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Weidenstr. Nr. 32 ein schwarzer Tuchrock und ein Paar schwarze Bukskinghosen; Schweidnitzerstraße 48 ein Stück lila gemusterter neuer baumwollener Stoff zu einem Kleide; einem Landmädchen, während dasselbe um Einkäufe zu besorgen, an einer Bude auf dem Ringe verweilte, aus der Tasche seines Kleides, ein graues Portemonnaie mit Messingschloß und 3 Thlr. Inhalt; Vorwerksstraße 19 ein brauner röthlich punktirter Mannsrock mit Kamelotfutter.

Gefunden wurden: ein Rohrstock mit gelbem Knopf; eine Medaille; eine herrenlose Radwer und ein Stubenschlüssel.

[Hundefang.] Im Laufe voriger Woche sind hierorts durch Scharfrichterknechte 18 Stück Hunde eingefangen worden. Davon wurden ausgelöst 5, getödtet 7 Stück, wogegen die übrigen 6 Stück dagegen am 12. d. Mts. noch in der Scharfrichterei in Verwahrung gehalten wurden. (P.-Bl.)

Berlin, 13. August. Heute war die Börse noch fester als gestern, das Geschäft aber im Grunde noch beschränkter. Besonders waren heute Eisenbahn-Aktien unbelebter, wenngleich die Verkaufslust, die sich gestern bei einem großen Theil der Aktien am Börsenschlusse zeigte, geschwunden schien und Käufer, häufig selbst noch nach Erhöhung der Preisgebote, nur schwer ankommen konnten. Die günstigeren pariser Notirungen wurden, einer auf gesicherten Friedenszustand beruhenden Meinung der pariser Börse zugeschrieben und wurde ihre Wirkung durch die wiener Course, die gleichfalls besser lauteten (Credit 174. 20; 174. 60; London auf 157. 50 geschätzt), unterstützt. Die Börse sieht nunmehr die Realisirungen, welche der letzten Hausse gefolgt waren, erschöpft und macht auf einen Aufschwung Rechnung, vorausgesetzt, daß nicht politische Ereignisse, diesen Calcul durchkreuzend, dazwischen treten. Etwas lebhaft war der Verkehr, und auch dies nur vergleichsweise, in einigen Coulissen-Papieren, während die allgemein herrschende Festigkeit für beinahe sämmtliche Papiere Courserhöhungen zur Folge hatte. — Der Geldmarkt unthätig, Disconto unverändert 2¼ pCt. (B.- u. H.-Z.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 13. August, Nachm. 3 Uhr. Die 3proz. begann zu 68, 50, wich auf 68, 45, stieg dann auf 68, 60 und schloß sehr fest zu diesem Course. Consols von Mittags 12 Uhr waren 90¾ eingetroffen. Schluß-Course: 3proz. Rente 68, 60. 4½proz. Rente 98, —. 3proz. Spanier 47⅛. 1proz. Spanier 41⅞. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 505. Credit-Mobilier-Aktien 738. Lombard. Eisenbahn-Aktien —. Oesterreich. Credit-Aktien —.

London, 13. August, Nachm. 3 Uhr. Silber 60½. Wetter sehr schön. Consols 90⅝. 1prz. Spanier 41¼. Mexikaner 22⅝. Sardinier 78½. 5prz. Russen 101½. 4½prz. Russen 89½. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 10¾ Sch., Wien 14 Fl. 15 Kr. — Der fällige Dampfer aus Westindien ist angekommen.

Wien, 13. August, Mittags 12 Uhr 30 Min. Börse beliebt und animirt. 5proz. Metall. 68, 10. 4½proz. Metall. 59, —. Bank-Aktien 745. Nordbahn 194, 70. 1854er Loose 87, 50. National-Anlehen 81, 10. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 271, 50 Creditaktien 174, 50. London 137, 50. Hamburg 102, 50. Paris 54 20. Gold —, —. Silber —, —. Elisabethbahn 167, —. Lomb. Eisenbahn 234, —. Neue Loose 118, 25. 1860er Loose 83, 50.

Frankfurt a. M., 13. August, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Oesterreich. Effekten auf bessere wiener Notirungen etwas höher bezahlt. Schluß-Course: Ludwigsh.-Berbach 136. Wiener Wechsel 85½. Darmst. Bankaktien 202½. Darmst. Zettelbank 240. 5proz. Metalliq. 48. 4½proz. Metalliq. 42. 1854er Loose —. Oesterr National-Anl. 57⅛. Oest.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 228. Oesterr. Bank-Antheile 643. Oesterr. Credit-Aktien 147. Neueste österr. Anleihe 60⅞. Oesterreich. Elisabethbahn 119 Rhein-Nahe-Bahn 24. Mainz-Ludwigsh. Litt. A. 110½.

Hamburg, 13. August, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Feste Stimmung. Rheinische 93½, Märkische 101½. Schluß-Course: National-Anl. 58½. Oesterr. Credit-Aktien 62¾. Vereinsbank 101¼. Norddeutsche Bank 89⅜. Disconto 2¼. Wien 104, 50.

Hamburg, 13. August. [Getreidemarkt.] Weizen loco ruhig, ab auswärts stille. Roggen loco unverändert, ab Königsberg Notirungen zwar unverändert, aber ruhig. Oel loco 25¾, Oktbr. 26. Kaffee loco 1700 Sack Maracaibo zu 7—7¼, 1000 Sack Rio schwimmend umgesetzt. Zink gestern Abend 2000 Ctr. loco zu 11¾, heute 1000 Ctr. zu 11 13/16 verkauft. — Sehr heiße Witterung.

Liverpool, 13. August. [Baumwolle.] 4,000 Ballen Umsatz. Markt sehr ruhig.

Berliner Börse vom 13. August 1861.

Fonds- und Geldcourse.

Freiw. Staats-Anleihe		4½	103⅛ bz.
Staats-Anl. von 1850, 52, 54, 55, 56, 57		4½	103¼ bz.
dito 1853		4	99⅞ bz.
dito 1859		5	108 bz.
Staats-Schuld-Sch.		3½	90⅛ bz.
Präm.-Anl. von 1855		3½	126 B.
Berliner Stadt-Obl.		4½	102¾ bz.
Pfandbriefe	Kur- u. Neumärk.	3½	95½ G.
	dito dito	4	102¼ B.
	Pommersche	3½	91½ bz.
	dito neue	4	100¼ B
	Posensche	4	102 G.
	dito	3½	97¼ G.
	dito neue	4	95½ G.
	Schlesische	3½	91⅞ bz.
Rentenbriefe	Kur- u. Neumärk.	4	100 bz.
	Pommersche	4	99⅞ bz.
	Posensche	4	97 bz.
	Preussische	4	99⅝ bz.
	Westf. u. Rhein.	4	99¼ B.
	Sächsische	4	100 B.
	Schlesische	4	99¼ G.
Louisdor		—	109⅔ bz.
Goldkronen		—	9. 6 G.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	49¼ G.
dito 54er Pr.-Anl.	4	64½ B.
dito neue 100-fl.-L.	—	57½ B.
dito Nat.-Anleihe	5	58¾ à ⅞ bz.
dito Bankn.n.Whr.	—	72⅞ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	100½ B.
dito 5. Anleihe	5	87¼ etw. bz. u. G.
dito poln. Sch.-Obl.	4	80½ bz.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	85 B.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	93 B.
dito à 300 Fl.	5	94 G.
dito à 200 Fl.	—	23½ G.
Poln. Banknoten	—	85½ bz.
Kurhess. 40 Thlr.	—	53¾ B.
Baden 35 Fl.	—	31⅛ bz.

Actien-Course.

	Div. 1860	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	3½	3½	84¼ B.
Aach.-Mastricht.	—	4	16¾ B.
Amst.-Rotterdam	5	4	86½ à 87 bz.
Berg.-Märkische	5¼	4	101½ à ¼ bz.
Berlin-Anhalter	6½	4	137 bz.
Berlin-Hamburg.	6¾	4	116 bz.
Berl.-Potsd.-Mgd.	9	4	148¾ B.
Berlin-Stettiner	6⅙	4	118¼ G.
Breslau-Freibrg.	5½	4	113⅜ à ¾ bz.
Cöln-Mindener	10½	3½	164 bz.
Franz.St.-Eisenb.	7	5	132¾ à ½ bz.
Ludw.-Bexbach.	9	4	135 bz.
Magd.-Halberst.	18⅔	4	251 G.
Magd.-Wittenbrg.	2	4	42¾ à 43 bz.
Mainz-Ludw. A.	5¾	4	109½ bz.
Mecklenburger	2¼	4	49¼ bz. u. G.
Münster-Hammer	4	4	96¼ G.
Neisse-Brieger	2¼	4	48 G.
Niederschles.	4	4	97¾ bz.
N.-Schl.-Zweigb.	½	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	—	4	46 à 46⅛ bz.
dito Prior.	—	4½	101 G.
Oberschles. A.	7 7/15	3½	123 bz.
Oberschles. B.	7 7/15	3½	113 bz.
dito C.	7 7/15	3½	123 bz.
dito Prior A.	—	4	— —
dito Prior B.	—	3½	85 G.
dito Prior C.	—	4	92½ G.
dito Prior D.	—	4	92¾ G.
dito Prior E.	—	3½	82¾ B.
dito Prior F.	—	4½	99¾ G.
Oppeln-Tarnow.	½	4	32½ B.
Prinz-W. (St.-V.)	2	4	57½ B.
Rheinische	4½	4	94¼ à 9¼ bz u G.
dito (St.) Pr.	—	4	99 G.
dito Prior	—	4	88½ bz.
dito v. St. gar.	—	3½	86¾ B.
Rhein-Nahebahn	—	4	24 B.
Ruhrort-Crefeld.	3½	3½	84¼ B.
Starg.-Posener	3½	3½	88½ bz.
Thüringer	6½	4	109½ B.
Wilhelms-Bahn	—	4	34 B.
dito Prior	—	4	85¼ B.
dito III. Em.	—	4½	91¾ G.
dito Prior St.	—	4½	78½ B.
dito dito	—	5	80 G.

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1860	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	5	4	117 bz.
Berl.-Hand.-Ges.	5¼	4	81 B.
Berl. W.-Cred. G.	—	5	— — —
Braunschw. Bank	4	4	70 B
Bremer „	5	4	100 G.
Coburg. Credit-A.	—	4	54 bz.
Darmst. Zettel-B.	7⅜	4	96 G.
Darmst. Credb.-A.	4	4	81½ à 82 bz. u. G.
Dess. Creditb.-A.	4	4	8¼ bz.
Disc.-Cm.-Anthl.	5½	4	86 bz. u. G.
Genf. Creditb.-A.	0	4	36 bz.
Geraer Bank	4	4	73½ G.
Hamb. Nrd. Bank	4	4	88½ B.
„ Ver. „	4½	4	101 G.
Hannov. „	5¼	4	93½ B.
Leipziger „	3	4	67 G.
Luxembrg. „	7½	4	85½ G.
Magd. Priv. „	3⅜	4	83¾ G.
Mein.-Creditb.-A.	5	4	74½ B.
Minerva-Bwg.-A.	—	5	21 bz.
Oester. Crdtb.-A.	5	5	62½ à ¾ à ½ bz.
Pos. Prov.-Bank	5⅓	4	91 B.
Preuss. B.-Anthl	5⅓	4½	122 B.
Schl. Bank-Ver.	5	4	85 bz.
Thüringer Bank	2½	4	53½ B.
Weimar. Bank	4	4	75¼ etw. bz.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	141⅞ bz.
dito	2 M.	141⅛ bz.
Hamburg	k. S.	150⅛ bz.
dito	2 M.	149⅞ B.
London	3 M.	6. 21⅛ bz.
Paris	2 M.	79 5/12 G.
Wien österr. Währ.	8 T.	72⅝ bz.
dito	2 M.	72⅛ bz.
Augsburg	2 M.	56. 24 bz.
Leipzig	8 T.	99⅝ bz.
dito	2 M.	99⅓ bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 24 bz.
Petersburg	3 W.	94¾ bz.
Warschau	8 T.	85⅛ bz.
Bremen	8 T.	109¾ bz.

Berlin, 13. Aug. Weizen loco 62—82 Thlr. pr. 2100 Pfd., 81—82pfd. bunt poln. 72 Thlr. ab Kahn pr. 2100 Pfd. — Roggen loco 80—81pfd. 46⅓ Thlr., 82—83pfd. 47¼ Thlr. ab Kahn pr. 2000 Pfd. bez., Aug. und Aug.-Septbr. 45¼—⅜—½ Thlr. bez., Br. u. Gld., Sept.-Oktbr. 45¼—⅛—½ Thlr. bez., Br. und Gld., Oktbr.-Nov. 45½—¼—½ Thlr. bez. und Gld., 45¾ Br., Novbr.-Dezbr. 45½—45⅝ Thlr. bez. und Gld., 46 Thlr. Br., Frühjahr 45⅞—¾—46 Thlr. bez. — Gerste, große und kleine 34—42 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 20—26 Thlr., Lieferung pr. Aug. und Aug.-Septbr. 22½ Thlr. bez., Sept.-Oktbr. 22½—¾ Thlr. bez., Okt.-Novbr. 22¾ Thlr. bez., Novbr.-Dezbr. 22⅝—¾ Thlr. bez., Frühjahr 23¼ Thlr. bez. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 42—52 Thlr. — Rüböl loco 12¼—5/24 Thlr. bez., Aug. und Aug.-Septbr. 12 5/24 Thlr. Br., 12⅙ Thlr. Gld., Septbr.-Oktbr. 12¼—⅙—5/24 Thlr. bez. und Br., 12⅙ Thlr. Gld., Oktbr.-Novbr. 12⅓ Thlr. bez. und Gld., 12⅜ Thlr. Br., Nov.-Dezbr. 12 5/12 Thlr. bez. und Br., 12⅜ Thlr. Gld., April-Mai 12⅔ Thlr. bez. — Leinöl loco und Lieferung 11⅙ Thl. — Spiritus loco ohne Faß 20¼—⅓ Thlr. bez., August und Aug.-Septbr. 19—19⅚—20 1/12 Thlr. bez. und Br., 20 Thlr. Gld., Septbr.-Oktbr. 19¾—⅝—⅚ Thlr. bez. und Br., 19¾ Thlr. Gld., Oktbr.-Novbr. 18¼—⅛—⅓ Thlr. bez. und Br., 19¼ Thlr. Gld., Nov.-Dez. 17⅚—18 Thlr. bez., Br. und Gld., Dez.-Jan. und Jan.-Febr. 17⅞ Thlr. bez., April-Mai 18⅓—5/12 Thlr. bez. und Br., 18⅜ Thlr. Gld.

Roggen loco gut gefragt und etwas höher bezahlt, Termine flau einsetzend, besserten sich dann und schließen nach kleinem Handel sehr fest. — Gekündigt 1000 Ctnr. — Rüböl, Anfangs fest und etwas höher, schließt in Folge stärkeren Angebots etwas niedriger. — Spiritus eröffnete unter überwiegender Verkaufslust, befestigte sich dann und schließt höher gefragt und höher. Gekündigt 50,000 Quart.

Stettin, 13. August. Weizen niedriger, loco ohne Umsatz, 83—85pfd. gelber Aug. und Aug.-Septbr. 80 Thlr. Br. und Gld., Sept.-Oktbr. 76½—¼ Thlr. bez., 76 Thlr. Br. und Gld., Frühjahr 74½ Thlr. Br., 74 Thlr. Gld., 85pfd. 76¼ Thlr. bez. — Roggen matt, (angemeldet 150 W.), loco pr. 77pfd. 43—43½ Thlr. bez., 77pfd. Aug. 43 Thlr. bez., August-Septbr. dito, Sept.-Oktbr. 43½—¼ Thlr. bez., Okt.-Novbr. 43½ Thlr. bez. und Br., Frühj. 44—43¾—44 Thlr. bez. und Br. — Gerste und Hafer ohne Handel. — Rüböl behauptet, loco 12⅙ Thlr. Br., Aug.-Sept. 12 Thlr. Gld., Sept.-Oktbr. 12 1/12 Thlr. Thlr. bez. — Spiritus flau und weichend, loco ohne Faß Kleinigkeiten 20⅓ Thlr. bez., 20⅙ Thlr. Br., Aug. und Aug.-Sept. 20 Thlr. Br., 19¾ Thlr. Gld., Sept.-Okt. 19 Thlr. bez., 19 1/12 Thlr. Br., Oktbr.-Nov. 18—17⅚ Thlr. bez., 18 Thlr. Br., Frühjahr 18⅙—1/12—18 Thlr. bez. und Gld.

Heutiger Landmarkt: Weizen 70—80 Thlr., Roggen 44—47 Thlr., Gerste 32—36 Thlr., Hafer 24—26 Thlr., Erbsen 40—46 Thlr.

Breslau, 14. August. Wind: Nord-West. Wetter: leicht bewölkt. Thermometer Früh 16° Wärme. Barometer 27" 10½'''. Der Wasserstand der Oder ist 2 Zoll gefallen. Bei reichlichen Angeboten zeigte sich heute einige Zurückhaltung der Käufer und waren Preise im Allgemeinen schwach behauptet.

Weizen bei beschränkter Kauflust billiger erlassen; pr. 84pfd. weißer 75—88 Sgr., gelber 75—85 Sgr. — Roggen in matter Stimmung; pr. 84pfd. 55—58 Sgr., feinster 59—61 Sgr. — Gerste viel angeboten; pr. 70pfd. weiße 45—47 Sgr., gelbe 42—44 Sgr. — Hafer flau; pr. 50pfd. schlesischer 22—26 Sgr. — Erbsen unbeachtet. — Wicken geschäftslos. — Oelsaaten bei sehr beschränkten Angeboten in ruhiger Haltung. — Schlaglein still.

	Sgr.pr.Schff.		Sgr.pr.Schff.
Weißer Weizen	75—80—88	Wicken	— —
Gelber Weizen	75—80—85		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	55—58—61	Schlagleinsaat	140—156—174
Gerste	42—44—47	Winterraps	175—188—204
Hafer	22—24—26	Winterrübsen	175—186—194
Erbsen	48—50—52	Sommerrübsen	160—170—176

Kleesaat meist in kleinen Posten à 12½—14½—16 Thlr. gehandelt.
Neue Kartoffeln pr. Metze 1—1¾ Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl behauptet, pr. Ctr. loco und nahe Termine 12 Thlr., Herbst 11⅚ Thlr. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 19¾ Thlr., Sommermonate 19⅓ Thlr., Herbst 19 Thlr.

Posen, 13. August. Wetter: schön. Roggen: matter. Gek. — Wispel. Loco per d. Monat 39⅓ bez. u. Gld., August-September do., September-Oktober do., Oktober-November 39 5/12 Gld., November-Dezember 39¼ bez., ⅓ Gld., Frühjahr 1862 40 bez., Br. u. Gld.

Spiritus: flau. Gek. — Quart. Loco per d. Monat 19 bez. u. Br., September 18⅚ bez. u. Gld., 11/12 Br., Oktober 17¾ Gld., November 17¼ Br., Dezember 17 Br., April-Mai 1862 17⅙ Br. Hartwig Kantorowicz.

Verantwortlicher Redakteur: In Vertretung Dr. W. Weis in Breslau.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.